

Schwäche bei den Rohstoffpreisen hält weiter an

19.09.2014 | [Eugen Weinberg \(Commerzbank\)](#)

Energie

Brentöl notiert mit gut 97 USD je Barrel nach teilweise sehr volatilen Handelstagen etwas fester als vor einer Woche. Vor allem das Contango am vorderen Ende der Kurve ist nicht mehr so stark ausgeprägt. Der Preisaufschlag für einen Brentölkontrakt in sechs Monaten gegenüber dem nächstfälligen ist mit rund 2 USD fast 1,5 USD geringer als zu Wochenbeginn. Der Kontraktwechsel im Laufe der Woche mag dabei eine kleine Rolle gespielt haben.

Entscheidend waren aber wohl die Meldungen kurzfristiger Produktionsausfälle in Libyen sowie drohender Lieferunterbrechungen in Nigeria. Im Oktober drohen zudem Rücksetzer bei den Produktionserfolgen in den USA. Denn in North Dakota, dem mittlerweile in der Ölförderung zweitwichtigsten Bundesstaat, gelten ab nächsten Monat verschärfte Umweltauflagen bei der Abfackelung überschüssigen Gases bei der Schieferölförderung.

Laut dem Gouverneur könnte dies einige Unternehmen zwingen, ihre Produktion zurückzufahren. Für ein mögliches Ende der Talfahrt am Ölmarkt sorgt aber auch das Signal der OPEC, durch (mögliche) Produktionskürzungen ein nachhaltiges Überangebot am Markt verhindern zu wollen. Schließlich sind auch die OPEC-Staaten auf hohe Ölpreise angewiesen. Im letzten Jahr lag laut Internationalem Währungsfonds in sieben OPEC-Staaten der sogenannte fiskalische Break-even Preis, der einen ausgeglichenen Haushalt ermöglicht, über 100 USD je Barrel.

Jüngste IWF-Berechnungen zeigen, dass dieser Schwellenwert auch für Saudi-Arabien steigt und im kommenden Jahr immerhin schon über 90 USD liegen wird. Dem Swing-Producer bleibt damit aber ausreichend Handlungsspielraum, seine Förderung zu reduzieren.

Edelmetalle

Gold handelt zum Wochenausklang bei rund 1.220 USD je Feinunze und damit nur unwesentlich über seinem gestern verzeichneten 8½-Monatstief. Das schottische "Nein" zur Unabhängigkeit von Großbritannien hat heute Morgen keine Auswirkungen. Es hätte den Goldpreis auch tendenziell eher belasten sollen, da sich nun die Nervosität an den Finanzmärkten wieder legen dürfte.

Wie die EZB gestern berichtete, war die Nachfrage der europäischen Banken nach dem ersten sog. zielgerichteten Tender (TLTRO) der EZB schwächer als erwartet. So wurden "nur" 82,6 Mrd. EUR zugeteilt. Die EZB ist aber bestrebt, dem Finanzsystem Liquidität zuzuführen, um so auch zu einer Vergünstigung der Finanzierungsbedingungen der Staaten beizutragen. Das heißt, dass neben dem schon angekündigten ABS-Kaufprogramm auch Staatsanleihenkäufe (QE) der EZB wahrscheinlicher werden. Dies würde wohl zu einem schwächeren Euro führen und den Goldpreis belasten. In Euro gerechnet sollten die möglichen Verluste wegen der schwachen Währung aber geringer ausfallen.

Der World Gold Council (WGC) erwartet, dass die chinesische Goldnachfrage in den nächsten drei Jahren wegen der zunehmenden Bedeutung von Goldhandelszentren in Asien um 20% zunehmen wird. Da China im letzten Jahr gemäß WGC-Daten 807 Tonnen Gold nachgefragt hat, würde dies ein Anstieg um über 40 Tonnen bedeuten. Damit untermauert China zugleich seine Stellung als weltweit größter Goldkonsument.

Industriemetalle

Der globale Zinkmarkt wies gemäß Daten der International Lead and Zinc Study Group (ILZSG) in den ersten sieben Monaten des Jahres ein Angebotsdefizit in Höhe von 248 Tsd. Tonnen aus. Zur gleichen Zeit im Vorjahr bestand noch ein marginaler Überschuss. Damit setzt sich der Trend der vergangenen Monate fort. Vor allem die Nachfrage zeigt sich weiterhin sehr robust. Diese ist auf globaler Ebene im Vergleich zum Vorjahr um 7,7% gestiegen. Sie wurde einmal mehr durch China (+13,8%) getragen, gefolgt von den USA (+8,7%). Die um 4,1% höhere Zinkproduktion konnte mit dem Nachfragewachstum nicht mithalten.

Nach den bislang vorliegenden Daten dürfte die ILZSG ihre Defizitschätzung für das Gesamtjahr von 120

Tsd. Tonnen auf ihrer Herbsttagung im Oktober wohl nach oben revidieren. Die angespannte Marktlage spricht unseres Erachtens für höhere Zinkpreise. Entspannter stellt sich die Situation am globalen Bleimarkt dar. Dort wurde gemäß ILZSG von Januar bis Juli ein Angebotsüberschuss von 11 Tsd. Tonnen verzeichnet. Ein Jahr zuvor gab es noch ein Defizit von 50 Tsd. Tonnen.

Die weltweite Nachfrage legte im Vorjahresvergleich nur um 1,4% zu und blieb dabei noch hinter der ebenfalls nur höchst moderaten Ausweitung der Produktion zurück. Wir gehen im Jahresverlauf von einer wieder stärkeren Nachfrage aus, so dass sich auch der Bleimarkt anspannen sollte, was sich ebenfalls in höheren Preisen widerspiegeln dürfte.



Agrarrohstoffe

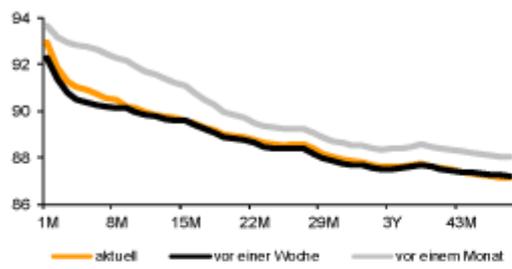
Die Weizenpreise diesseits und jenseits des Atlantiks setzen ihre Talfahrt fort. Sowohl an der CME als auch an der NYSE Euronext Paris sind die Weizenpreise in USD und Euro gerechnet auf den jeweils niedrigsten Stand seit Anfang Juli 2010 gefallen. Dazu trägt auch die Einschätzung der Beratergruppe Strategie Grains für die EU-Getreideernte bei, die erneut nach oben revidiert wurde. Bei Weizen wurde die Schätzung um 2,5 Mio. auf nunmehr 146,6 Mio. Tonnen angehoben, ein Anstieg um 8% ggü. Vorjahr.

Auch in der Ukraine hat das Ministerium für Wirtschaftsentwicklung und Handel die Schätzung für die Weizenernte um 13% ggü. August auf nun 23,7 Mio. Tonnen angehoben. Die Schätzungen von Strategie Grains und der ukrainischen Seite liegen rund 3,5 Mio. bzw. 1,4 Mio. Tonnen höher als die erst eine Woche alten Schätzungen des WASDE-Berichts. In den USA hat offensichtlich der starke US-Dollar den Rückgang der Preise und der Exporte für Weizen begünstigt. Letztere hatten gestern massiv enttäuscht und lagen mit 314,5 Tsd. Tonnen nicht mal halb so hoch wie in der Vorwoche. Erwartet wurden Exporte zwischen 450 Tsd. und 650 Tsd. Tonnen.

Man kann bei Weizen nur hoffen, dass ein Großteil der negativen Nachrichten bereits "eingepreist" ist, weil die meisten kurzfristig orientierten Marktteilnehmer mit hohen Überschüssen "rechnen". Die Netto-Short-Positionen der Großanleger lagen in der Woche zum 9. September mit über 59 Tsd. Kontrakten auf einem extrem hohen Niveau und dürften sich zuletzt sogar noch weiter erhöht haben.

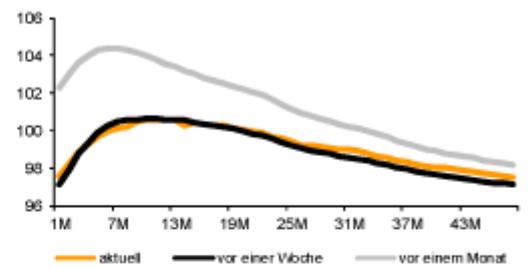
Terminkurven ausgewählter Rohstoffe: aktuell, vor einer Woche und vor einem Monat

GRAFIK 1: Terminkurve Ölmarkt (WTI)



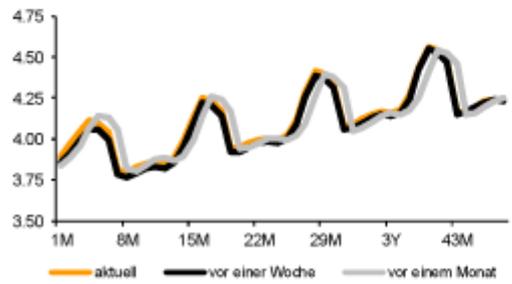
Quelle: NYMEX; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 2: Terminkurve Ölmarkt (Brent)



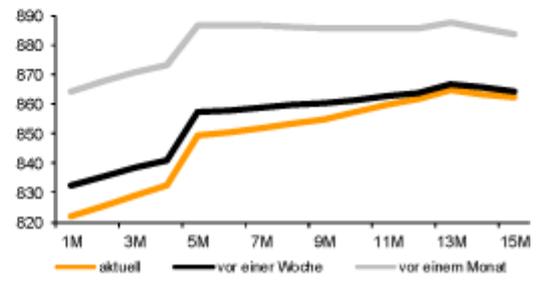
Quelle: ICE; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 3: Terminkurve Gasmarkt (Henry Hub)



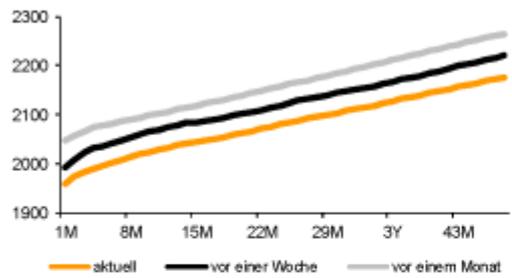
Quelle: NYMEX; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 4: Terminkurve Gasöl (ICE)



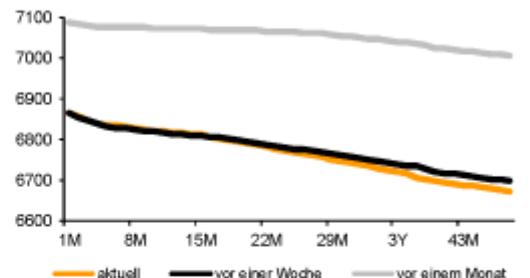
Quelle: ICE; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 5: Terminkurve Aluminium (LME)



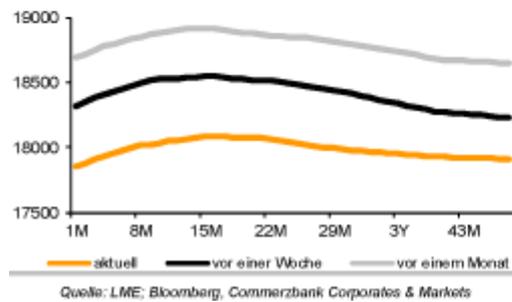
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 6: Terminkurve Kupfer (LME)



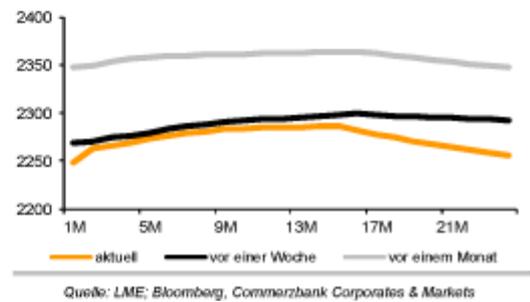
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 7: Terminkurve Nickel (LME)



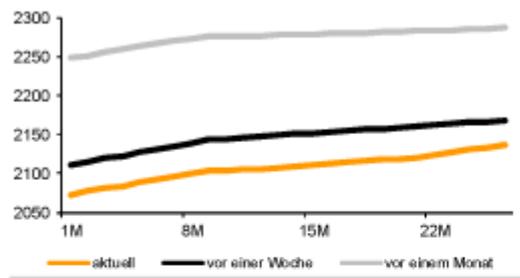
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 8: Terminkurve Zink (LME)

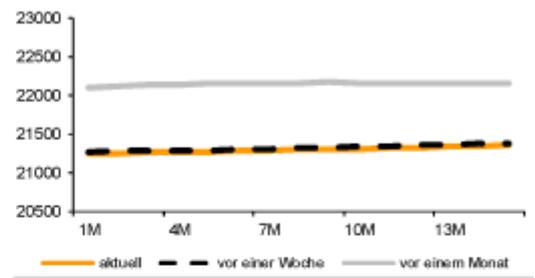


Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

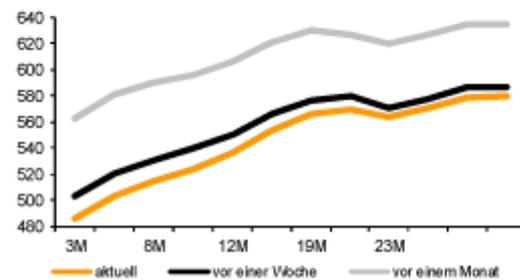
GRAFIK 9: Terminkurve Blei (LME)



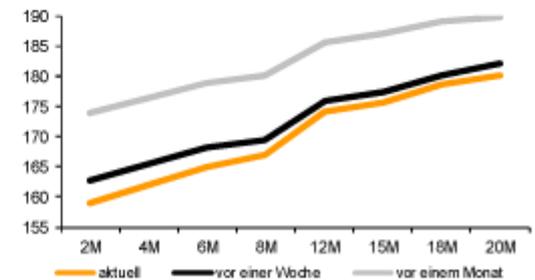
GRAFIK 10: Terminkurve Zinn (LME)



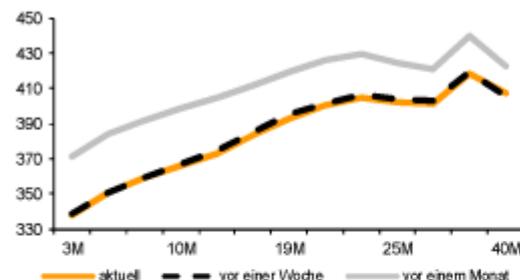
GRAFIK 11: Terminkurve Weizen (CBOT)



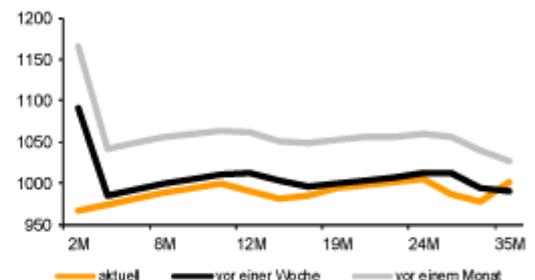
GRAFIK 12: Terminkurve Weizen (Paris)



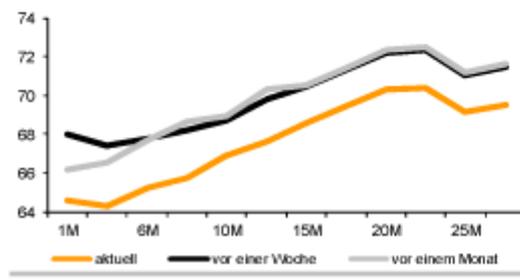
GRAFIK 13: Terminkurve Mais (CBOT)



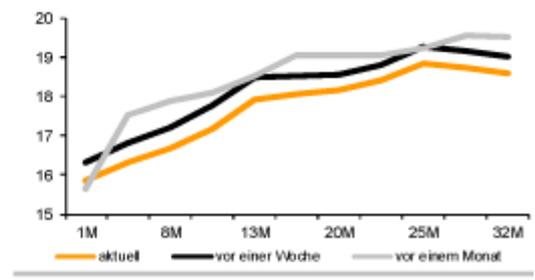
GRAFIK 14: Terminkurve Sojabohnen (CBOT)



GRAFIK 15: Terminkurve Baumwolle (NYBOT)



GRAFIK 16: Terminkurve Zucker (NYBOT)



Preise

Energie 1)	aktuell	1 Tag	1 Woche	1 Monat	2014
Brent Blend	97.7	-1.3%	0.5%	-3.9%	-12%
WTI	93.1	-1.4%	0.7%	-1.7%	-6%
Benzin (95)	924.8	-0.8%	-1.3%	-0.8%	-4%
Gasöl	824.0	-1.3%	-1.3%	-4.4%	-13%
Diesel	839.3	-1.4%	-1.0%	-3.6%	-12%
Kerosin	890.8	-1.3%	-0.7%	-3.9%	-13%
US-Erdgas (\$/mmBtu)	3.91	-2.6%	1.0%	0.5%	-8%
Industriemetalle 2)					
Aluminium	1981.5	-0.8%	-2.3%	-2.7%	10%
Kupfer	6843	-1.3%	-0.1%	-0.5%	-7%
Blei	2080	-1.4%	-2.1%	-6.7%	-6%
Nickel	17905	-1.0%	-2.8%	-3.6%	29%
Zinn	21250	0.5%	-0.7%	-5.8%	-5%
Zink	2265	0.1%	-0.6%	-1.7%	10%
Edelmetalle 3)					
Gold	1225.2	0.1%	-0.6%	-5.6%	1%
Gold (€/oz)	948.1	-0.3%	0.0%	-0.3%	8%
Silber	18.5	0.0%	-0.7%	-4.8%	-5%
Platin	1346.5	-0.4%	-1.7%	-6.3%	-2%
Palladium	828.9	-0.7%	-1.1%	-6.1%	16%
Agrarrohstoffe 1)					
Weizen (LIFFE, €/t)	159.0	-1.5%	-3.0%	-7.4%	-22%
Weizen CBOT	488.5	-2.2%	-3.0%	-13.0%	-20%
Mais	338.3	-1.0%	-1.5%	-9.2%	-20%
Sojabohnen	971.5	-1.1%	-11.4%	-13.7%	-26%
Baumwolle	65.1	-1.8%	-2.0%	0.6%	-24%
Zucker	15.95	-2.5%	-2.6%	2.5%	-3%
Kaffee Arabica	181.2	-2.0%	-0.5%	-2.7%	64%
Kakao (LIFFE, €/t)	2065	1.0%	4.9%	1.0%	19%
Währungen 3)					
EUR/USD	1.2923	0.5%	-0.5%	-3.2%	-6%

Lagerbestände

Energie*	aktuell	1 Tag	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Rohöl	362271	-	1.0%	-1.3%	2%
Benzin	210738	-	-0.8%	-0.9%	-2%
Destillate	127772	-	0.2%	4.3%	-3%
Ethanol	18805	-	4.4%	5.9%	16%
Rohöl Cushing	19999	-	-1.8%	8.7%	-40%
Erdgas	2891	-	3.2%	17.2%	-12%
Gasöl (ARA)	2790	-	7.2%	3.0%	30%
Benzin (ARA)	587	-	-6.4%	-17.5%	-17%
Industriemetalle**					
Aluminium LME	4671500	-0.3%	-1.0%	-4.1%	-14%
Shanghai	299572	-	-1.2%	-16.9%	23%
Kupfer LME	154375	-0.3%	-1.3%	6.2%	-73%
COMEX	32371	-0.4%	1.0%	28.5%	-1%
Shanghai	79853	-	6.5%	-17.6%	-47%
Blei LME	225275	-0.1%	-0.3%	4.5%	-8%
Nickel LME	339042	-0.1%	1.6%	4.4%	55%
Zinn LME	9845	-0.4%	0.2%	-23.7%	-29%
Zink LME	753175	-0.1%	-0.2%	2.3%	-23%
Shanghai	160888	-	-4.9%	-16.6%	-37%
Edelmetalle***					
Gold	54864	0.0%	-0.5%	-1.4%	-12%
Silber	640528	0.1%	0.1%	1.0%	0%
Platin	2727	-0.1%	-0.2%	-4.0%	21%
Palladium	2948	0.3%	0.2%	-4.1%	33%

Quelle: DOE, PJK, LME, COMEX, SHFE, Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

Veränderungen gegenüber Vorperiode in %

¹⁾ MonatsForward, ²⁾ LME, 3 MonatsForward, ³⁾ Kassa

Rohöl in USD je Barrel, Ölprodukte und Industriemetalle in USD je Tonne,

Edelmetalle in USD je Feinunze, Getreide und Sojabohnen in US-Cents je Scheffel,

Baumwolle, Zucker und Kaffee Arabica in US-Cents je Pfund

* US-Lagerbestände Rohöl, Ölprodukte und Ethanol in Tsd Barrel,

US-Erdgasbestände in Mrd. Kubikfuß, ARA-Bestände in Tsd. Tonnen

** Tonnen, *** ETF-Bestände in Tsd Unzen

© Eugen Weinberg
Senior Commodity Analyst

Quelle: Commerzbank AG, Corporates Markets

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Sie soll lediglich eine selbständige Anlageentscheidung des Kunden erleichtern und ersetzt nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht

übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers im Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Dieser Artikel stammt von [Rohstoff-Welt.de](https://www.rohstoff-welt.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.rohstoff-welt.de/news/51205--Schwaeche-bei-den-Rohstoffpreisen-haelt-weiter-an.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by Rohstoff-Welt.de -1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).